

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Band: 94 (1987)

Heft: 9

Rubrik: Mode

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nteil (19% des gesamten Energie-Endverbrauches). Weiters grösste Energieverbraucher waren die Haushalte (32%) sowie der Bereich Verkehr (29%). Die Energieverbrauchs Zunahme in der Periode 1978 bis 1986 war am ausgeprägtesten in der Gruppe Verkehr (+ 24%), sehr gering dagegen in der Gruppe Gewerbe, Landwirtschaft und Dienstleistungen (+ 2,5%). In der Industrie lag die Zunahme in den vergangenen acht Jahren weit unter dem Gesamtdurchschnitt. Die meistverwendete Energieform in der Industrie im vergangenen Jahr war die Elektrizität mit einem Anteil von 36% am gesamten industriellen Energieverbrauch, es folgten die Erdöl-erzeugnisse mit 28%, das umweltfreundliche Gas mit 17%, Kohle mit 11% und die Übrigen mit 8%.

Schweizer Energieverbrauch im Weltvergleich

Setzt man den weltweiten Verbrauch von Elektrizität aus Wasserkraft gleich 100, so entfiel 1986 auf die Schweiz ein Konsumanteil von 1,7%. Bei der Kernenergie wird der schweizerische Anteil auf 1,5% geschätzt, bei den Erdölderivaten auf 0,5%. Der Schweizer Weltanteil beim Erdgaskonsum beläuft sich auf rund 0,1%, wogegen der Kohleverbrauch unseres Landes weniger als ein halbes Promille des globalen Konsums ausmacht. Insgesamt entfallen knapp 0,4% des weltweiten Primärenergie-Verbrauches auf die Schweiz. Diese Berechnungen, die einer Welt-Energie-Statistik der BP entnommen sind, zeigen deutlich, dass die Schweiz im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl – gut 1 Promille der Weltbevölkerung – zu den grössten Energieverbrauchern gehört.

Dauerhafter Höhenflug des Schweizer Frankens

Dass die Erstarkung des Schweizer Frankens nicht nur ein Strohfeuer, sondern ein längerfristiger Prozess ist, geht eindrücklich aus der Entwicklung des von der Schweizerischen Nationalbank publizierten Indexes von Fremdwährungskursen des Schweizer Frankens hervor. Der nominelle Totalindex (Index-Basis: November 1977 = 100; Durchschnitte aus Tageswerten), gewichtet mit schweizerischen Exporten in 15 wichtige Länder, erreichte im Juni 1987 den Stand von 148,3. Dabei verlief der Wertanstieg des Schweizer Frankens während der vergangenen 10 Jahre relativ kontinuierlich. Im Mittel der Jahre 1982 bis 1986 erreichte der Index 133 Punkte, während er im Durchschnitt des ersten Halbjahres 1987 gar auf 148 kletterte. Damit lag der mittlere Wechselkurs unserer Währung um 48% höher als im November 1977. Weniger stark erhöhte sich der entsprechende Index von realen Fremdwährungskursen des Schweizer Frankens, das heisst der mit den Indizes der Konsumentenpreise korrigierte nominelle Index. Im Juni 1987 lag er bei einem provisorischen Wert von 110,9, im Mittel 1982 bis 1986 bei 103,9.

Den höchsten nominellen Wertzuwachs verbuchte der Schweizer Franken vom November 1977 bis zum Juni 1987 gegenüber der italienischen Lira mit +118,5% (real -4,3%), vor dem französischen Franc mit +82,6% (real +12,3%). Im Vergleich zum Pfund Sterling verbesserte sich die schweizerische Valuta um +62,9% (real +2,9%), zum US-Dollar um +45,7% (real +8,8%) und zur D-Mark um +18,3% (real +19,4%). Die realen Indizes für den Monat Juni sind noch provisorisch.

Mode

Renaissance der Romantik

Diese träumerischen, feminin wirkenden Kleidungsstücke, die die Romantik einer längst vergangenen Zeit sanft in Erinnerung bringen, gehören der Cobannau-Reihe für den Tag und die Nacht an, die von Barbara Brown in ihrer in Bala, Nordwales, befindlichen Fabrik – diese liegt am Ufer eines Sees – gestaltet und erzeugt wird.

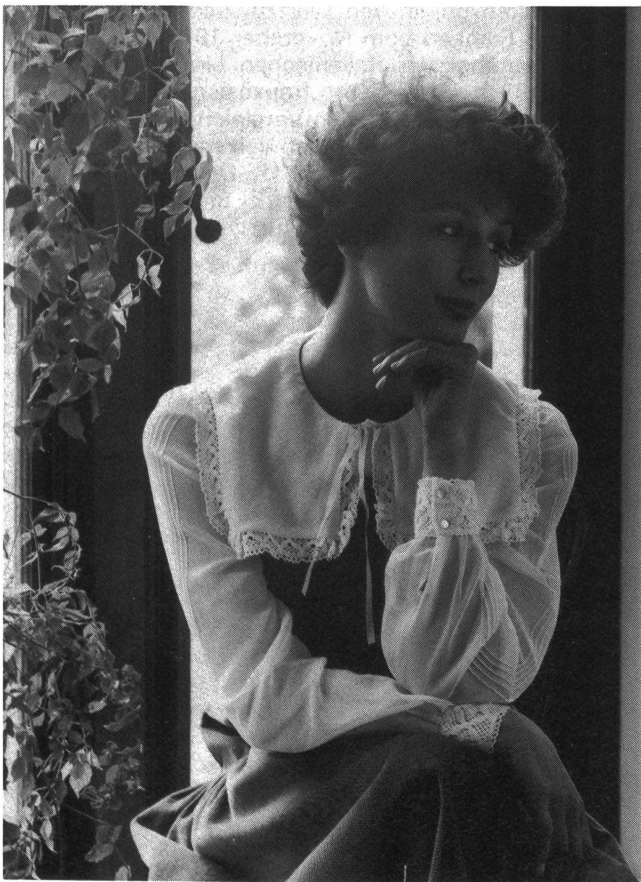
Das Konzept der Cobannau-Reihe entstand vor vier Jahren, als Barbara einen kleinen kunstgewerblichen Laden in Bala leitete. Seit jeher eine Liebhaberin des viktorianischen Stils, beschloss sie authentische mit Spitzen besetzte Nachtgewänder für ihr Schaufenster zu fertigen. Sie verkaufte alle diese Modelle so schnell, dass sie

Langfristiger Teuerungsvergleich

In den fünfziger Jahren erhöhten sich in der Schweiz die Konsumentenpreise, gemessen am Landesindex, im Jahresdurchschnitt genau um 1%; die Extremwerte für die Jahre 1950 bis 1959 liegen einerseits bei minus 0,8%, andererseits bei plus 4,8%. In den sechziger Jahren stieg die Teuerung auf ein Jahresmittel von 3,1%, mit Tiefst- und Höchstwerten von 1,4 bzw. 4,7% (ein Rückgang war im Jahresmittel seit 1959 nie mehr registriert). Die siebziger Jahre brachten nochmals eine verstärkte Inflation, stehen sie doch mit 4,9% jährlichem Durchschnittsanstieg des Landesindexes zu Buche (die Jahre 1971 bis 1976 gar mit einem Mittelwert von 7,7%); die Extremwerte lagen zwischen 1970 und 1979 bei 1% und 9,8%. Für den bisherigen Verlauf der achtziger Jahre ist wieder eine leichte Reduktion der Inflationsraten auf 3,6% festzustellen, mit unteren und oberen Extremwerten von 0,8 und 6,5%.

ohne zu zögern eine neue Firma gründete, um diese «nostalgischen Kleidungsstücke» in grossem Massstab herzustellen. Der Name der Firma, Cobannau, ist in der Tat das walisische Wort für Nachtwand! Begeistert von der riesigen Nachfrage nach ihren Entwürfen, erweiterte Barbara die Reihe bald auf Spitzenblusen, Röcke und Kleider – hauptsächlich aus Naturwolle, Seide und Baumwolle. Sie ist gezwungen, ihre Produktionskapazität immer wieder zu vergrössern, um die von ihr erhaltenen Aufträge ausführen zu können. Innerhalb der nächsten zwölf Monate soll daher auch eine zweite Cobannau-Fabrik eröffnet werden.

Barbara entwirft jedes Kleidungsstück persönlich, wobei sie sich auf aus zeitgenössischen Zeitschriften und Modedruckern entnommene original viktorianische Moden stützt. Sie passt diese so an, dass sie dem modernen Lebensstil entsprechend bequem, leicht zu tragen und pflegefreundlich sind. Vierzig Prozent der Cobannau-Produkte werden exportiert, und Barbaras Modelle werden in zahlreichen verschiedenen Ländern der Welt, u. a. den USA, Skandinavien und Frankreich, im Einzelhandel verkauft. Zur Zeit plant sie die Eröffnung von Cobannau-Läden in Kanada, der BRD, Dänemark, Spanien und den Falkland-Inseln!



Cobannau LTD., Bala, Gwynedd, Wales, LL23 7NG

Viscosuisse SA, 6020 Emmenbrücke



Aus crêpeartigem, feinem Gewebe ist das zartgrüne Tersuisse-Kleid, kombiniert mit bedruckter Tersuisse-Jacke, in elegantem Chemise-Stil.

Modell: «rilusa», Richard Lutz, CH-9430 St. Margrethen
 Accessoires: A. Schlegel, CH-8953 Dietikon
 Schuhe: Bally AG, CH-5010 Schönenwerd
 Foto: R. Baumann, CH-6003 Luzern

Tagungen und Messen

Technische Textilien – Made in USA

Textilien für Einsatzzwecke in der Industrie sind in Europa erst in den letzten Jahren bekannt geworden. Neue Messen, wie die Tectextil in Frankfurt, zeigen den Aufwärtstrend an. In den Vereinigten Staaten dagegen feiert 1987 ein Verband dieser Branche der Textilindustrie bereits seinen 75. Geburtstag: Die Industrial Fabrics Association International, kurz IFAI, in St. Paul, Minnesota.

Die Industrial Fabrics Association International

1912 wurde die IFAI von Planen- und Zeltmachern gegründet. Sie entwickelte sich im Laufe der Zeit von der